



Die Osterwoche im Jahr 1987 verbrachten wir in Italien um Triest, Caorle und Venedig zu besichtigen.

TRIEST gehörte von 1382 bis 1918 zu Österreich. Eine bunte Stadt in einer herrlichen Landschaft, mit diesem Slogan wird heute Werbung für die Stadt gemacht. Damals erschien uns alles eher grau in grau, eine typische Hafenstadt eben.



<---- Hotel Mistral in Triest, war sicher damals schon unbewohnt.

Doch es gab auch ein paar Highlights, z. B. den

Arco di Riccardo, das älteste Monument Triests. Das über 7 m hohe Tor ist der letzte noch erhaltene Bestandteil der römischen Stadtmauer.



Auch das Teatro Romano di Trieste, es befindet sich an der Via del Teatro Romano am Fuße des Colle di San Giusto, dem sogenannten Stadthügel. Das Theater ist ein Indiz für den Reichtum Triests und dient im Juli jeden Jahres als Schauplatz eines Festivals.

Schloss Miramar liegt auf einem Felsen der Bucht von Grignano, etwa 5 km nordwestlich der italienischen Hafenstadt Triest. Das Schloss, erbaut zwischen 1856 und 1860 für Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich, spiegelt in vielen Bereichen die große Liebe Maximilians zum Meer wider.



Der Name Miramare beruht auf den italienischen Ausdrücken Mira (Ziel) und Mare (Meer), bedeutet also Meeresziel.



Die Fassade des Schlosses besteht aus weißem Kalkstein.

Die
ausgedehnten
Gartenanlagen,
mit
geometrisch

angelegten Blumenbeeten sind mit einheimischer mediterraner Vegetation wie Lorbeersträuchern, Zypressen, Myrten und Holunder und einer

großen Anzahl exotischen Pflanzen wie Ginkgo und Bambus bepflanzt.



Caorle, beliebtes Reiseziel seit Kindheitstagen, liegt auch diesmal auf unserer Reiseroute. In der Via Adige nahe des Yachthafens von Porto Santa Margherita an der Livenza gab es damals einen kleinen Campingplatz.

Caorle wird
auch „Klein-

Venedig“ genannt, wegen seiner kleinen Gassen, seinen Glockentürmen und den in typisch venezianischen Farben gestrichenen Häusern.



Das historische
Stadtzentrum

Venedigs, welches aus 118 kleinen Inseln besteht, die durch mehr als 400 Brücken miteinander verbunden sind, ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert. Die ganze Stadt ist eine einzige Sehenswürdigkeit, die Stadtviertel und Häuser sind nur durch Wasserkanäle verbunden.

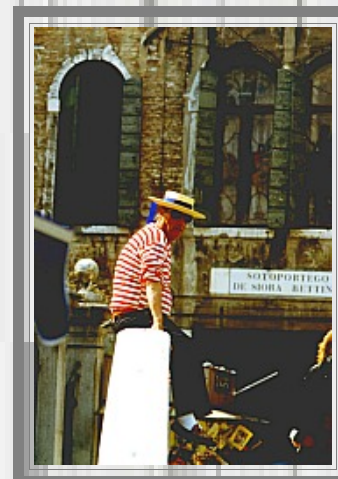
Sakralbauten, wie
San Marco oder
Santa Maria della

Salute, die Rialto Brücke, direkt am Canal Grande gehören zum historischen Zentrum Venedigs.



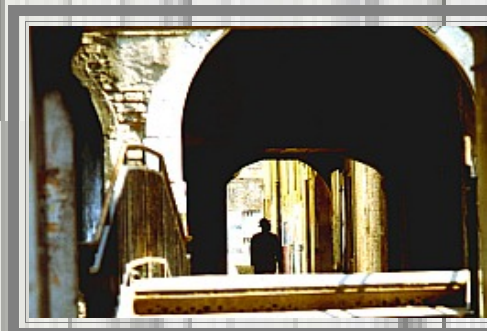
Aber Venedig litt schon damals am vorherrschenden Tourismus, hier die Stille in einer einsamen Gasse, dort der Berg aus Stahl, Kreuzfahrtschiff genannt, welches sich durch die Lagune zwängt.

Der Gondoliere steht am Heckschnabel der Gondola und bewegt diese mit einem einzigen, steuerbordseitigen Ruder, dem Remo. Damals noch traditionell ein Männerberuf. Ein Rizzi oder Galletta genannter Gondoliere mit Strohhut und rot-weißem Matrosenhemd (Marinera). Dieses Outfit wird erst seit dem Zweiten Weltkrieg getragen, das Matrosenhemd seit den 70er Jahren, es handelt sich also nicht um eine traditionelle venezianische Bekleidung, rein touristisch das Ganze.



Wenn man mit Kindern unterwegs ist, ergibt sich sehr oft die Möglichkeit mit der Bevölkerung in Kontakt zu kommen.

Wenn man im Labyrinth von Venedig zu Fuß in den engen Gassen unterwegs ist, bieten sich oft überraschende Ausblicke.



<----Sotoportego o Campiello della Pasina o Patriarcato Nr 1123 - Passage

In den "hinteren" Gassen von Venedig, z. B. in Canareggio fand man damals noch das ursprüngliche Venedig.

